

Buchbinderei Bubu : (Mönchaltorf, 1983/85)

Autor(en): **Brändli, Sebastian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

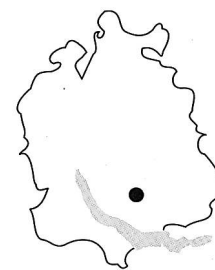
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbinderei Bubu

(Mönchaltorf, 1983/85)



Die Gemeinde Mönchaltorf säumt das Südufer des Greifensees und war bis tief ins 20. Jahrhundert hinein geprägt von einer klassischen bäuerlichen Landschaft. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen erste Anzeichen einer Annäherung an städtische Zentren, zunächst ans Wirtschaftsgebiet von Uster, in einem zweiten Schub mit dem verbesserten Anschluss ans überregionale Verkehrsnetz (Stichworte sind Oberlandautobahn, S-Bahn und Zücher Verkehrsverbund) an die städtische Wirtschaftsmetropole. Mönchaltorf wuchs, wurde zur Pendlergemeinde, betrieb aber, wie andere Gemeinden der Region, eine aktive Politik der Gewerbeansiedelung. Zwar gab es auf dem Gemeindegebiet bereits seit dem 19. Jahrhundert zwei industrielle Arbeitgeber, eine kleine chemische Fabrik gegen den See hin – sie existiert als Fritz Keller AG noch heute – und eine inzwischen aufgegebene Zündholzfabrik. Um neue Firmen anzuziehen, legte die Gemeindeversammlung am 13. Oktober 1961 eine Industriezone links und rechts der Strasse nach Esslingen fest.

Diese Politik war erfolgreich. In der neuen Zone liessen sich einige Firmen nieder, so beispielsweise die Skifabrik Kaestle und die Stihl Vertriebs AG, der weltweite Marktführer für Kettensägen. In den frühen 1980er-Jahren kam auch die Firma Burkhardt aus Zürich. Die Firma war als kleiner Betrieb 1941 durch Albert Burkhardt gegründet worden. Wegen technologischer Entwicklungen in der Buchproduktion entschied man sich, den auf fünf Etagen verteilten Betrieb in Zürich-Hirslanden zu verlassen und die Abläufe in einem Neubau optimal zu organisieren. In Mönchaltorf fand man ein geeignetes Grundstück, das für die Zu- und Auslieferung gut erreichbar war und genügend Landreserven für eine künftige Erweiterung aufwies.

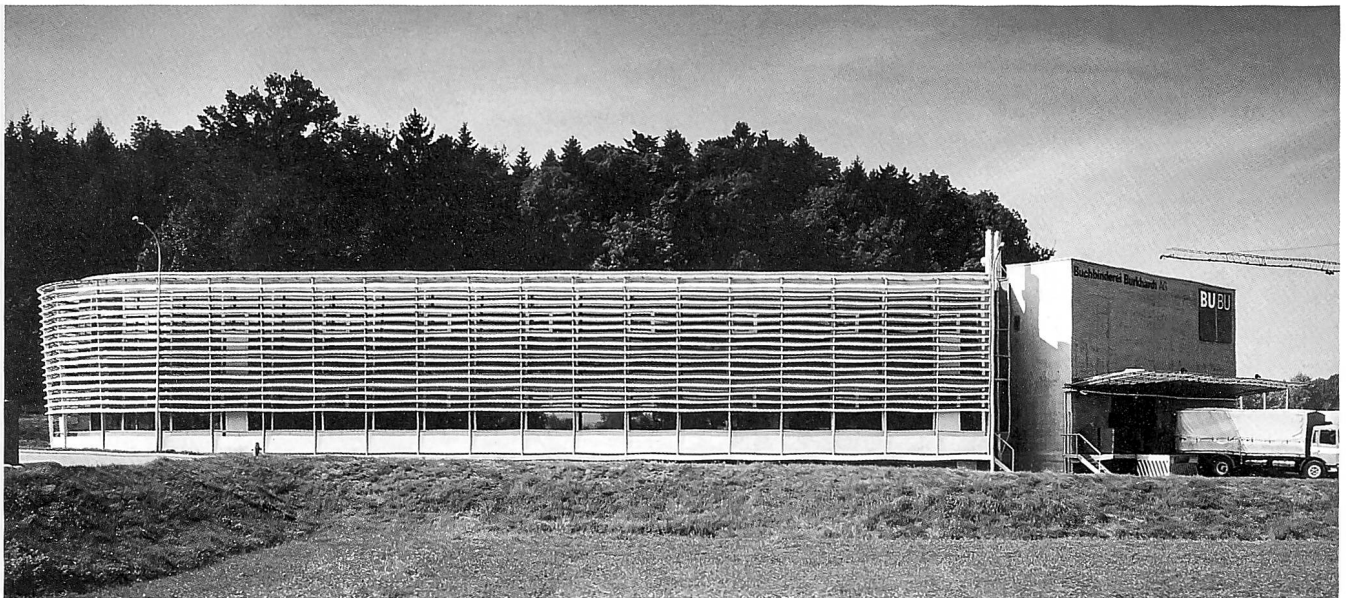
Im erfolgreichen Zürcher Architekten Theo Hotz (geboren 1928) fand die Firma jenen Partner, der die unternehmerischen Vorstellungen umsetzen konnte. Zentrales Anliegen war es, den Gesamtprozess der industriellen Buchherstellung entsprechend dem Produktionsablauf auf einer Ebene zu organisieren. Daraus ergab sich die hallenartige Struktur des dreigeschossigen Gebäudes. Die

obere Etage, die ausser durch die Fenster zusätzlich durch Lichtkuppeln und ein Oberlichtband Tageslicht erhält, dient der automatisierten Buchherstellung. Die Werkstätten für die handwerkliche Fertigung sind neben dem Materiallager und den technischen Werkstätten im Erdgeschoss untergebracht. Das Untergeschoss dient als Lager. Das 1983–1985 realisierte Gebäude beruht auf einem aus Rundstützen und Decken bestehenden Stahlbetontragwerk, das im Westen und Osten von massiven Wandscheiben begrenzt wird. Die Konstruktion, vor allem die Halle, ist flexibel nutzbar, damit die ständige Erneuerung der Maschinen möglich bleibt. Interessant sind ebenfalls die den Fenstern vorgesetzten Metalllamellen, die sich je nach Sonnenstand verstellen lassen und so eine optimale Belichtung der Arbeitsplätze im Inneren garantieren. Das Werk von Theo Hotz fand auch in der Fachwelt Anerkennung und erhielt den Europäischen Preis für Industriearchitektur («Constructa-Preis» 1990).

Bubu ist heute ein modernes Industrieunternehmen, das weiterhin auf handwerkliches Können setzt. Es beschäftigt über 100 Personen und erwirtschaftet einen Umsatz von mehr als 13 Millionen Franken. Unter dem Titel «Innovation mit Tradition» werden anspruchsvolle Aufträge ausgeführt, bekannt ist vor allem die Faksimile-Herstellung. Eine neue Sparte wurde mit «Book on Demand» eröffnet; die im Frühjahr 2003 installierte Maschine war weltweit ein Prototyp und ist seither produktiv im Einsatz.

Mönchaltorf ist heute eine durchmischte Gemeinde. Im Jahr 2000 zählte man 3183 Einwohnerinnen und Einwohner, davon 1962 erwerbstätig. Die Pendlerbilanz war zwar negativ, das heisst, 1448 arbeiteten auswärts und 663 pendelten nach Mönchaltorf zur Arbeit, die Zahl der Arbeitsplätze lag aber über 1000. Und im einstigen Bauerndorf gab es weiterhin 33 landwirtschaftliche Betriebe.

Sebastian Brändli



Der Bau der Buchbinderei Bubü, Aussenansicht und Blick in die Buchbinderei. (Fotos Theo Hotz AG, Gaechter + Clahsen)